

# Inhalt

## Themen

Erfinder, Gründer, Museumslandschaftsarchitekt.  
Reiner Güntzer zum Abschied. *Rainer Höynck*

Kommunikation im Museum. *Michael Matthes*

Die Minerva der Villa Schöningen in Potsdam  
und ihr statuarisches Vorbild. *Harry Nehls*

Marsden Hartley, ein Amerikaner in Berlin.  
*Bernhard Schulz*

Art Deco – 1910 bis 1939. Victoria & Albert Museum,  
London. *Ingeborg Becker*

## Aus Ost- und Südasiens

### Altes Museum

Schätze der Himmelssöhne. Die kaiserliche Sammlung  
aus dem Nationalen Palastmuseum, Taipeh.  
*Ursula Toyka-Fuong*

### Museum für Ostasiatische Kunst

Bilder für die »Halle des Purpurglanzes«.  
Chinesische Offiziersporträts und Schlachtenkupfer  
der Ära Quianlong. *Herbert Butz*

### Museum für Ostasiatische Kunst

Die Südreise des Kaisers Quianlong im Jahre 1765.  
*Herbert Butz*

### Museum für Indische Kunst

Frühe Skulpturen aus Indien: Die Schule von  
Mathura. *Ines Konczak*

### Ethnologisches Museum

Ganesha: Der Gott mit dem Elefantenkopf.  
*Johannes Beltz*

### Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof und Museum für Indische Kunst

Photographien von Dayanita Singh.  
*Britta Schmitz*

## Aussen Museen, Schlössern und Sammlungen

### Belvedere auf dem Pfingstberg in Potsdam

Der Ostturm, die östliche Kolonnade und  
die Nordarkade sind eröffnet. *Astrid Fritsche*

### Bildergalerie in Sanssouci

Nicolas Regniers »Blinder Homer«. *Annick Lemoine*

### Marmorpalais

Der Kloebersaal im Marmorpalais. *Gerd Bartoschek*

### Stadtmuseum Berlin – Märkisches Museum

Lovis Corinth's Gemälde »Rudolf Rittner als Florian  
Geyer«. Die Zweitfassung von 1912. *Dominik Bartmann*

## *Kunst in der DDR*

JCIür die alte Bundesrepublik lag die  
**JL** DDR fern im Osten, und das Land  
war ebenso wenig bekannt wie seine  
Kunst. Woran sollte man sie auch mes-  
sen, wenn der internationale Kunstmarkt  
zählt, Kunst mit Kunst zu vergleichen ist  
und nicht mit Ansprüchen von Staat und  
Partei. Nur spärliche Ausflüge in den  
Westen gab es, immerhin auch zur  
Documenta. Die Versuche der Würdi-  
gung nach 1989 gelten als gescheitert,  
allen voran der zum Weimarer Kultur-  
hauptstadt-Jahr 1999. Die Retrospektive  
der Neuen Nationalgalerie will nun Ab-  
hilfe schaffen und zeigen, wie sich Kunst  
zwischen Konformität und Individualität  
am Ende zu behaupten mußte. (S. 70ff.)

12

16

18

## *Schätze der Himmelssöhne*

**D**ie chinesischen Kaiser waren die größten Kunstsammler der Geschichte. Der  
Kunstschatz legitimierte die Macht, das Sammeln erfüllte konfuzianische  
Ideale, die Werke erfreuten den gelehrten Hof. Die größte Sammlung chinesischer  
Kunst wird heute im Palastmuseum Taipeh bewahrt, und von dort machen sich  
400 erlesene Stücke auf den Weg in das Alte Museum – ein einzigartiger Weg  
zum Verständnis chinesischer Kultur. Wie kein anderer hat Kaiser Quianlong die  
glanzvolle Sammlung geprägt. Seine Erfolge sind in zwei Ausstellungen des  
Museums für Ostasiatische Kunst festgehalten: die militärischen in Bildern für die  
Halle des Purpurglanzes, die politischen in Bildern der Südreise. Im Spätsommer  
folgt Kunst Südasiens, mit Ausstellungen früher indischer Skulptur, Bildnissen des  
Elefantengottes Ganesha und modemer indischer Photographie. (S. 18 bis 37)

23

27

30

34

## *Der Tolstoi der russischen Kunst*

**f**ür Ilja Repin war »die Wahrheit das  
oberste Gebot«. Den aktuellen The-  
men seiner Heimat immer verpflichtet,  
blieb dem großen Maler des russischen  
Realismus auch die Auseinandersetzung  
mit dem französischen Impressionismus  
wichtig. Repins Spätwerk, das die poli-  
tischen Ereignisse am Ausgang der Za-  
renherrschaft bis hin zur Revolution von  
1905 widerspiegelt, steht im Mittelpunkt  
seiner ersten umfangreichen Werkschau  
in Deutschland mit fast 100 Exponaten,  
die in der Alten Nationalgalerie auch  
Repins berühmte Porträts zeigt. Eine  
passende Einstimmung: Ende Septem-  
ber startet Teil 2 der Ausstellung »Ber-  
lin-Moskau/Moskau-Berlin«. (S. 66ff.)

36

38

40

42

44

## Die kleine Mahlzeit

«Der allein malzeit hält, der hat ein *fr* Imbiß wie ein pferdt«, lehrt uns das Grimmsche Wörterbuch. Das macht den Imbiß offenbar nicht unbeliebt, im Gegenteil. Immer mehr Buden öffnen ihre Schalter, immer wortreicher wird das Angebot, sind doch zu Wurst und Döner längst asiatische, mexikanische und viele Speisen mehr getreten. Kaum ein Phänomen bleibt heute von der Kulturanalyse ausgespart, auch der Imbiß nicht. Die Domäne Dahlem versteht Kultur dabei auch ganz wörtlich: das Imbißgut und seine Buden als Motiv der Kunst. Nach der Ausstellung mag man wieder dem Sprichwort folgen: »hurtig zur arbeit, hurtig zum imbiß«. (S. 63ff.)

## Theater in Berlin – letzter Teil

Die vierte Folge des nunmehr zweijährigen Ausstellungsprojekts über die Berliner Theatergeschichte nach 1945, das den reichen Fundus der Theatersammlung des Stadtmuseums vorgestellt hat, widmet sich abschließend der Zeit von 1989/90 bis zur Gegenwart. Sie dokumentiert die Entwicklung der Bühnen für Schauspiel und Musiktheater sowie der Tanzensembles, berichtet über erstaunliche Aufführungen trotz weniger Geld, aber leider auch über Schließungen und versucht einen Ausblick zu geben. Nach der Wende war die schwierige Aufgabe zu lösen, die beiden Theaterlandschaften der Stadt zusammenzuführen; erschwerend kam hinzu, daß die unterschiedliche Theaterarbeit im jeweils anderen Teil kaum wahrgenommen werden konnte. Gleichzeitig stand zur Debatte: Braucht Berlin 27 Häuser mit 22 000 Plätzen? Eine Frage, die noch offen ist. (S. 58ff.)

## Architekt des Königs

Potsdam verdankt ihm seine qualitativsten Bauwerke jener Zeit: Ludwig Persius, Architekt Friedrich Wilhelms IV. Das italienisierende Wohnhaus entwickelte er zur führenden Bauaufgabe und perfektionierte Schinkels Prinzip der additiven Kombination von Bauteilen. Doch die Finanzen waren knapp: Viele Großprojekte wurden erst nach Persius' Tod verwirklicht, wie der Erweiterungsbau Schloß Babelsberg mit der als Tanzsaal geplanten Halle – eine seiner eindrucksvollsten Raumschöpfungen. Die Ausstellung 'zu Persius' 200. Geburtstag in Schloß Babelsberg zeigt Zeichnungen und Bauten, deren Urheberschaft bisher unbekannt war. (S. 74ff.)

<b>Museum für Vor- und Frühgeschichte</b> Wiedereröffnung des Museums. <i>Alix Hänsel</i>	46
<b>Brücke-Museum</b> Otto Mueller: »In Dünen liegender Akt«. <i>Magdalena M. Moeller</i>	48
<b>Botanisches Museum Berlin-Dahlem</b> Die Küsten-Mammutbaumscheibe im Botanischen Museum. <i>Kathrin Fischer</i>	49
Botanisches Museum Berlin-Dahlem Werkbericht zur Umgestaltung der Eingangshalle und Gartenhalle. <i>Christina Petersen</i>	52
<b>Ausstellungen</b>	
Stadtmuseum Berlin – Ephraimpalais Berliner Porzellan für den bürgerlichen Haushalt. Die Sammlung Albrecht Schütze. <i>Isabelle v. Feilitzsch</i>	56
Stadtmuseum Berlin – Museum Nicolaihaus Theater in Berlin nach 1945 – Teil IV: Nach der Wende. <i>Lothar Schirmer</i>	58
Stadtmuseum Berlin – Domäne Dahlem Essen ohne Grenzen. Die Imbißbude als Kulturphänomen. <i>Peter Lummel</i> und <i>Jon von Wetzlar</i>	63
Alte Nationalgalerie Ilja Repin. <i>Nicole Hartje</i>	66
Neue Nationalgalerie Kunst in der DDR – Eine Retrospektive. <i>Bettina Schaschke</i>	70
Schloß Babelsberg Ludwig Persius – »Architekt des Königs«. <i>Stefan Gehlen</i>	74
Sonderausstellungshallen am Kulturforum Aderlaß und Seelentrost. <i>Peter Jörg Becker</i> und <i>Renate Schipke</i>	78
Neues Palais Potsdam-Sanssouci Das Kaiserschloß in Posen. <i>Gert Streidt</i> und <i>Evelyn Zimmermann</i>	79
Schwules Museum Berlin Ein kapitaler Spätentwickler. Hommage an den Schauspieler O.E. Hasse. <i>Wolfgang Theis</i>	82
Musikinstrumenten-Museum Geschenke der Musen. Musik und Tanz im antiken Griechenland. <i>Conny Restle</i>	84
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte Königliche Visionen. Potsdam – eine Stadt in der Mitte Europas. <i>Friedhild den Toom</i>	86
Kurzberichte und Bücher	89
Adressen, Öffnungszeiten, Fahrverbindungen Führungen und Veranstaltungen	93